

**14. Forschungsprojekt des Instituts für Systematische Theologie der Universität Bern zur sexualisierten Gewalt und ihren kirchlich-theologischen Ermöglichungsbedingungen. Unterstützungsgesuch**

**61.01**

**Sachverhalt**

Die Abteilung Ethik des Instituts für Systematische Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Bern plant ein dreijähriges Forschungsprojekt zu sexualisierter Gewalt, ihren kirchlich-theologischen Ermöglichungsbedingungen und Folgen am Beispiel eines Falls aus der katholischen Kirchgemeinde Tomils/Tumegl seit den späten 1950er Jahren bis in die Gegenwart. Das Projekt steht unter Leitung von Prof. Mathias Wirth. Dieses Institut hat bereits seit einiger Zeit einen mit mehreren Publikationen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt im Bereich sexualisierter Gewalt in kirchlichen Kontexten und ist das einzige universitäre Institut, das sich vertieft mit dieser Problematik auseinandersetzt. An den katholischen theologischen Fakultäten der Schweiz gibt es bis heute keinen vergleichbaren Forschungsschwerpunkt, worauf auch unser Präventionsbeauftragter Stephan Loppacher in seiner Stellungnahme (vgl. Beilage) ausdrücklich hinweist. Prof. Wirth hat neben protestantischer Theologie auch katholische Theologie studiert und seine Forschungsarbeit versteht sich konfessionsübergreifend. Sexualisierte Gewalt gibt es ja nicht nur in der katholischen Kirche (wenn auch hier deutlich akzentuierter), sondern auch in evangelisch-protestantischen Kontexten.

Basis des Forschungsprojekts sind dokumentierte Vorgänge eines Missbrauchsfalls in Graubünden in der Kirchgemeinde Tomils/Tumegl GR. Der vom Missbrauch betroffene Othmar Caviezel hat dem Institut sämtliche Akten und Materialien zum Fall zur Verfügung gestellt, die im Rahmen des Forschungsprojekts ausgewertet werden sollen.

Der finanzielle Rahmen des Forschungsprojekts geht von Kosten in Höhe von CHF 145'620 aus (für drei Jahre). Neben privaten Stiftungen und wissenschaftlichen Institutionen wurden auch die beiden katholischen Landeskirchen Graubünden und Zürich um einen Beitrag gebeten. Die Bündner Landeskirche liess die Anfrage gemäss Auskunft von Prof. Wirth bis heute unbeantwortet. Von privater Seite sind bisher Beträge in der Höhe von CHF 20'000 zugesagt worden, mit der Kulturforschung Graubünden steht das Institut im Gespräch über einen sehr namhaften Betrag.

**Erwägungen**

Während die grossen bekannten Missbrauchsstudien in den USA, in Deutschland oder Frankreich vor allem aus historischer oder juristischer Sicht das Phänomen von verbreitetem Missbrauch und dessen Vertuschung zu erfassen suchten – auch die derzeit in Arbeit befindliche Schweizer (Vor-)Studie wird von Historikerinnen geleitet – wählt das Berner Projekt einen anderen Ansatz. Es geht von einem dokumentierten Einzelfall aus, um so Antworten auf die Frage zu finden, welche psycho-sozialen Mechanismen und theologischen Denkmuster diesen Missbrauch ermöglichten und allenfalls sogar förderten und schliesslich erfolgreich zur Vertuschung beitrugen. In den bisher bekannten Studien war das Ziel, den Umfang der sexualisierten Gewalt im Gesamten darzustellen und (kirchen-)juristische Konsequenzen zu ziehen. Die Studie von Prof. Wirth zielt darauf ab, auch eine theologisch-ethische Analyse dieses Problem-Komplexes zu liefern, was es in dieser Form noch wenig gibt. Zwar haben etliche Repräsentanten der Kirche bis hin zu namhaften Bischöfen zugegeben, dass der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche nicht nur auf

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

individuelles Versagen Einzelner reduziert werden kann, sondern systemische Ursachen hat. Bei der Analyse dieser systemischen Ursachen ist aber noch viel zu tun. Schlagworte wie Klerikalismus, Zölibat, Sexualmoral oder Priesterbild weisen zwar auf Problemfelder hin, können aber alleine keine monokausalen Antworten liefern. Für die Kirche(n) als moralische Instanzen und Organisationen mit hohem selbst proklamiertem Ethos braucht es auch Antworten der Theologie und der wissenschaftlichen Ethik.

Auch unter Berücksichtigung der Zweitmeinung des Präventionsbeauftragten Stephan Loppacher beantragt das Ressort Präsidiales, für das Projekt einen Betrag von CHF 25'000 zu sprechen. Wir betonen als katholische Kirche immer in der Öffentlichkeit, wir würden alles unternehmen, um sexualisierter Gewalt im kirchlichen Umfeld konsequent vorzubeugen. Also müssen wir auch jeden wissenschaftlichen Ansatz unterstützen, um die Problematik besser zu verstehen und so entsprechende Massnahmen und nötige Entwicklungen auch auf theologischer Ebene zu ermöglichen.

- **Anlässlich der Sitzung des Synodalrats wird festgehalten**
  - Es soll im Dispositiv vermerkt werden, dass die CHF 25'000 definitiv nur gesprochen werden sollen, sofern die Finanzierung des gesamten Forschungsprojekts zustande kommt, ansonsten der Unterstützungsbeitrag von der Universität Bern vollständig zurückgezahlt werden müsste.

#### **Der Synodalrat beschliesst**

- I. Das Forschungsprojekt des Instituts für Systematische Theologie der Universität Bern zur sexualisierten Gewalt und ihren kirchlich-theologischen Ermöglichungsbedingungen wird mit CHF 25'000 unterstützt, sofern die gesamte Finanzierung zustande kommt. Ansonsten ist der Beitrag vollständig zurückzuzahlen.
- II. Der Betrag geht zulasten der Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat.
- III. Als Sponsorenhinweis soll der Vermerk "Katholische Kirche im Kanton Zürich" mit entsprechendem Logo verwendet werden (herunterzuladen von <https://www.zhkath.ch/ueber-uns/news-medien/logos-bilder-fuer-medien>).
- IV. Mitteilung an
  - Prof. Matthias Wirth, Institut für Systematische Theologie, Länggassstrasse 51, 3012 Bern
  - Franziska Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
  - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften
  - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Sachverhalt**

Solinetz Zürich ist eine Organisation, die sich über Freiwilligen-Projekte im Kanton Zürich für geflüchtete Menschen einsetzt. Solinetz Zürich besteht seit 12 Jahren. Insgesamt leisten nach eigenen Angaben rund 300 Freiwillige ca. 1'800 Stunden im Jahr an verschiedenen Orten im Kanton Zürich an Unterstützung, z.B. mit dem Angebot an Deutschkursen, Mittagstischen, aber auch an Aktivitäten wie Schwimmen, Wandern und Kunstatelier. Koordiniert werden die Freiwilligen-Projekte durch eine Geschäftsstelle (100 Stellenprozent), die auch eine niederschwellige Anlaufstelle rund um Asylthemen geworden ist. Obwohl Solinetz Zürich grossenteils mit freiwillig Engagierten wirkt und die fixen Kosten (Personal- und Projektkosten) tief gehalten werden, kann auch deren Finanzierung längerfristig nicht sichergestellt werden. Solinetz Zürich bittet deshalb um finanzielle Unterstützung (einmaliger Beitrag plus Aufnahme in den Budgetplan ab 2024 mit CHF 25'000 jährlich).

**Erwägungen**

Ergänzend zu den bestehenden Aktivitäten und Dienstleistungen von verschiedenen, durch die Körperschaft unterstützten Institutionen an gesellschaftlichen Scharnierstellen hält das Ressort Soziales und Ökologie das Engagement von Solinetz Zürich mit seinen niederschweligen Angeboten für wertvoll. Einerseits wird die Asylproblematik mit der aktuellen und der prognostizierten hohen Anzahl an geflüchteten Menschen uns alle weiterhin intensiv beschäftigen, andererseits bestätigt die Menge an unterstützenden Kirchgemeinden beider Konfessionen aus dem ganzen Kanton, dass in- und ausserhalb von der Stadt Zürich grosser Bedarf nach dezentralen und niederschweligen Angeboten von Institutionen wie Solinetz Zürich besteht.

Der Co-Präsident von Solinetz Zürich, Christoph Albrecht SJ, hat auf Nachfrage hin zur finanziellen Situation mehrfach und vorbehaltlos Auskunft gegeben (Budget 2023 mit korr. Prognose 2022, Liquiditätsstatus Nov. 2022, Antworten zu finanziellen Detailfragen). Um Solinetz Zürich im momentanen finanziellen Engpass auszuhelfen, beantragt der Ressortleiter eine einmalige Zahlung von CHF 25'000.

Von einer regelmässigen jährlichen Unterstützung ab 2024, wie im Gesuch beantragt, möchte der Ressortleiter vorerst jedoch absehen, um Spielraum für eine etwaige Konsolidierung und Fokussierung der kantonskirchlichen finanziellen Unterstützung sozial tätiger Organisationen in der neuen Legislatur offen zu halten.

**Der Synodalrat beschliesst**

- I. Solinetz Zürich wird mit einem einmaligen Beitrag von CHF 25'000 unterstützt.
- II. Die Kosten gehen zu Lasten der Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat, für das Rechnungsjahr 2022.
- III. Als Sponsorenhinweis soll der Vermerk "Katholische Kirche im Kanton Zürich" mit entsprechendem Logo verwendet werden (herunterzuladen von <https://www.zhkath.ch/ueber-uns/news-medien/logos-bilder-fuer-medien>).

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

IV. Mitteilung an

- Christoph Albrecht SJ, Co-Präsident Solinetz Zürich
- Daniel Otth, Synodalrat, Ressortleiter Soziales und Ökologie
- Susanne Brauer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiterin Soziales und Bildung
- Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften